

Die Boussole Betboy und ihr Gebrauch zur Terrain-Aufnahme

Autor(en): **J.v.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 17

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

27. April 1878.

Nr. 17.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

Inhalt: Die Boussole Betboy und ihr Gebrauch zur Terrain-Aufnahme. — Ueber Waffen und Munition. — Die fortschreitende Entwicklung der europäischen Heere. (Fortsetzung.) — Ueber die Brochüre: „Zur Unteroffiziersfrage.“ Ein Mahnruf. — Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre. — Leitfaden für den theoretischen Artillerieunterricht. — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Beförderungen, Dispositionstellun. IV. Division: Bibliothek. VI. Division: Verein der Verwaltungsoffiziere. Referat der „M. M. S.“ über eine Versammlung von Offizieren der IV. Division in Luzern. Kavalleriepreise. Zürich: Vorunterricht. Besuch des Mannschaftsstellens. Eidg. Reparaturwerkstätte. Unfall. Zug: Gewehrinspektion. Solothurn: Cadettenwesen. — Ausland: Oesterreich: Schießen auf große Distanzen. Das Legitimations-Blatt. Vereinigte Staaten: Kapitän Parrott. — Verschiedenes.

Die Boussole Betboy und ihr Gebrauch zur Terrain-Aufnahme.

Mit Vergnügen ergreifen wir die Feder, um die Offiziere, Unteroffiziere und intelligenten Militärs auf eine neue Einrichtung der Orientirboussole behufs rapider militärischer Aufnahme des Terrains aufmerksam zu machen, welche nicht verfehlt wird, sich bald überall Anerkennung zu erringen. Der Herr Erfinder, der Unterlieutenant Betboy vom 80. Linien-Infanterie-Regiment in Tulle (Corrèze), hat die Güte gehabt, uns eingehend über den Gebrauch des kleinen, handlichen Taschen-Instrumentes zu instruiren, und die interessante Mittheilung hinzugefügt, daß er dasselbe beim topographischen Unterrichte der Unteroffiziere seines Regimentes angewandt und binnen 8 Tagen so überraschende Resultate erzielt habe, daß seine Bestrebungen und Leistungen nicht unbemerkt geblieben seien.

In der That, das einfach aber vollkommen zweckentsprechend ausgerüstete Instrument muß sich das Wohlwollen des Topographen auf den ersten Blick erwerben, denn es bietet zu große praktische Vortheile der gewöhnlichen Orientirboussole gegenüber, obgleich man auch mit letzterer in Verbindung mit Taschenbuch und Bleistift recht rasch croquieren kann. Nicht ohne Grund hat der Lieutenant Betboy seine Erfindung eine „boussole-sténomètre“ genannt, erlaubt sie doch — analog wie die Stenographie der Sprache folgt — die Aufnahme des Terrains (der Hauptmarschstraße und deren nächsten Umgebung) in der Schnelligkeit des gewöhnlichen Militärmarsches.

Zu loben ist vor allen Dingen, daß das Instrument vermöge seines billigen Preises von 8 Fr. Jedermann, dem daran liegt, sich militärisch auszubilden, zugänglich gemacht ist. Aller unnöthiger

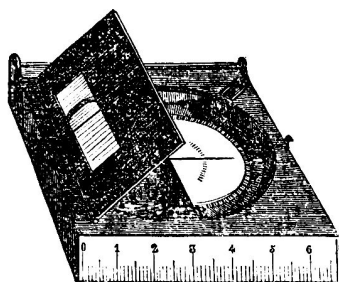
Luxus ist vermieden; statt auf Metall ist die Boussole auf Holz montirt, und sie wurde nicht größer gemacht, als es für den von ihr verlangten Grad der Genauigkeit unumgänglich nothwendig war. — Mit einem Worte, dem Herrn Erfinder ist es gelungen, ein durchaus praktisches Hülfsmittel für die rapide Terrain-Aufnahme, man arbeite zu Pferde oder zu Fuß, zu konstruiren, wie wir aus eigener Erfahrung bestätigen können. Wir haben uns desselben mit vielem Vergnügen bei einer kürzlich unternommenen Excursion bedient und ein vollständig genügendes Resultat erzielt.

Beschreibung des Instrumentes.

Die in einem Etui befindliche stenometrische Boussole Betboy besteht:

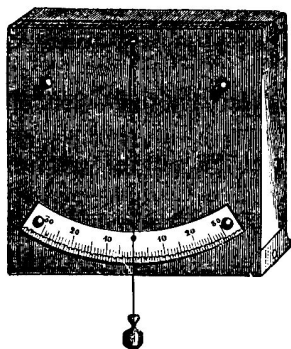
1. Aus einem viereckigen Kästchen von Holz, welches die auf einem Achathute pivotirende Magnetnadel und den an derselben befestigten Limbus enthält.
2. Aus zwei Spiegelscheiben. Die eine ist unbeweglich und deckt die Hälfte des dem Beobachter zugewandten Limbus. Die andere, auf der gleichen Seite der Boussole befindliche, kann mittelst eines Charniers und eines auf einer Stange laufenden Schiebers in einen rechten oder beliebigen spitzen Winkel zur ersten Spiegelscheibe gebracht werden. In ihr ist ein länglicher Ausschnitt und vor dessen Mitte eine Visirlinie angebracht, die auch auf ihrer äußeren Seite markirt ist, und welche dazu dient, die auf der unbeweglichen Spiegelscheibe reflectirten Gegenstände an zu visiren.
3. Aus einem Limbus von leichtem Karton, dessen Mittelpunkt mit dem Pivot der Magnetnadel zusammenfällt. Dieser Limbus, dessen Nullpunkt (und 360°) mit der blauen Spitze der Nadel coincidirt und daher stets nach Norden

gerichtet ist, wurde auf der Magnetnadel befestigt und muß allen ihren Bewegungen folgen. (Siehe Fig. 1.)



Die Arretirung der Nadel erfolgt durch eine auf dem oberen Rande des hölzernen Gehäuses der Nadel angebrachte Hebelvorrichtung.

Die Einrichtung zum Messen der Vertical-Winkel besteht aus einem in einer Seitenwand der Bouffole angebrachten Visirrohre mit Visirkreuz und aus einem längs der Rückseite des Instrumentes an einem Gradbogen spielenden Lothe. Dieser Gradbogen reicht nur auf beiden Seiten bis 34°, da über 34° Böschung die militärische Benutzung eines Hanges fast ganz aufhört. (Siehe Fig. 2.)



Der Niveauspiegel, welcher auf der Reflexion der Lichtstrahlen beruht, erlaubt die rasche Beobachtung von Horizontalen v. Standpunkte des Beobachters aus. Man hat zu dem Ende nur die bewegliche Spiegelscheibe in verticale Stellung zu bringen.

Maßstab. Die eine Seite der Bouffole ist zur Bequemlichkeit beim Auftragen von Distanzen in Centimeter und Millimeter eingetheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Waffen und Munition.

Sch. Wenn schon vor Ausbruch des Orientkrieges verschiedene Staaten sich ernstlicher mit der Frage des Repetirsystemes ihrer Handfeuerwaffen beschäftigten, so hat das System der Repetition, wenn gleich bei den türkischen Truppen nur in kleinerem Umfange zur Verwendung gekommen, Vortheile bewährt, welche die Aufmerksamkeit diesem Gewehrssysteme in höherem Maße als bisher zuzuwenden scheinen.

In Oesterreich, Italien, Norwegen, Schweden, Deutschland und Frankreich werden theils Vergleichsproben angestellt, theils tauchen intensivere Kundgebungen zu Gunsten des Repetirsystemes auf.

Die „Allgemeine Militär-Zeitung“ Nr. 15 (Wien) vom 15. April 1878) theilt darüber (aus Wien) Folgendes mit:

„Ueberall macht sich in jetziger Zeit, durch die Erfahrungen des russischen Krieges angeregt, eine Strömung zu Gunsten der Repetirgewehre bemerkbar. In Nord-Amerika ist in diesen Tagen eine Commission zusammengetreten, um über die Einführung eines Mehrladers zu berathen. Die nor-

wegische Marine hat vor Kurzem ein Repetirgewehr (System Krag-Peterson) erhalten. Die Gewehrfabrik zu Steyr hat vor nicht langer Zeit die Herstellung von Repetirgewehren, deren System von einem ihrer Beamten herrührt, für das französische Ministerium begonnen, und aus der Schweiz, dem einzigen Staate, der für sein Heer Repetirwaffen angenommen hat, wird berichtet, daß der Erfinder Fr. Wetterli, sich mit der Construction eines neuen Mehrladers (für Italien) beschäftigt, das schon mehrere Repetir-Mousquetons von demselben zu Versuchen erhalten.

Bei uns führt die Gendarmerie bekanntlich Repetirgewehre nach dem System Frühwirth; ferner sind Versuche mit dem Mehrlader des k. k. Major von Kropatschek im Gange, und jetzt erhalten wir die Nachricht, daß wieder eine neue Magazinwaffe erfunden sei.

Der Rittmeister des 6. Ulanen-Regts., Georg Balmisberg, hat ein neues Repetirgewehr erfunden, mit welchem er am 31. März in Neuhäusel, wo das genannte Regiment steht, ein Probeschießen vornahm, welches überraschende Erfolge ergab. Die hiezu verwendete Waffe war ein Karabiner, welcher mit einem Magazin versehen ist, das neun Patronen aufnehmen kann. Ein höchst sinnreicher Mechanismus, der durch einen leisen Fingerdruck schon in Bewegung gebracht wird, schiebt die Patronen in den Lauf und bringt sie zur Entzündung. Auf diese Weise wurden die 9 Schüsse des Magazins in 18 Sekunden abgegeben, worauf eine neue Ladung des Magazins, welche höchstens 9 (?) Sekunden in Anspruch nimmt, erfolgt.

Erwähnenswerth ist, daß auch das Auswerfen der leeren Patronenhülsen auf eine überaus sichere Art von dem Mechanismus bewirkt wird.

Außerlich zeigt das Gewehr eine gewisse Aehnlichkeit mit dem deutschen Mauser-System. Der Mechanismus kann an jeder Waffe mit Cylinderschloß angebracht werden, daher die Systeme Chassepot, Gras, Mauser, Verdun, Beaumont, Wetterli-Einlader u. s. w. bequem zu Repetirgewehren umgewandelt werden können.

Weiteren Versuchen, die in Aussicht stehen, bleibt es vorbehalten, den Werth der Erfindung festzustellen.“

An diesen Schlußsatz anknüpfend, erscheint es jedenfalls rathsam den ersten, häufig etwas fieberhaften Darstellungen neuer Erfindungen die Erprobung und nähere Gliederung folgen zu lassen, bevor man sich ein Urtheil bildet.

So hat z. B. das österreichische Gendarmeriegewehr (Frühwirth), Repetirwaffe mit Cylinderschloß, noch namhafte Unvollkommenheiten, worunter z. B. das Zurücktreten sämtlicher Patronen aus dem Magazin, wenn nicht gewisse Vorsicht beobachtet wird.

Dieses Gewehr bedient sich der österreichischen Ordonnanzpatrone mit Centralzündung.

Das norwegische Marinegewehr, System Krag-Peterson, Fallblock-Verschloß, Function mittelst Bewegung des Perkussions-Hahns, bedingt, daß die